

Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Wedenburg, Deakplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnements-Annahme. Bezugspreis:
Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

**Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände**

Schriftleitung: Wedenburg, Deakplatz 56, Anruf: 19.
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 3 Uhr (15 Uhr) zur Ausgabe.

Folge 161. Jahrg. 68.

Donnerstag, 18. Juli 1935.

Einzelblatt: 12 Heller.

Nach Torschlus.

Von Dr. Stefan Antal, kön. ung. Staatssekretär.

Sechs Wochen lang hat die Arbeit des neuen Abgeordnetenhauses gedauert, worauf sich dann die Tore der Gesetzgebung für die Sommerferien schlossen. Während dieser Zeit aber wurde sozusagen Tag und Nacht gearbeitet, und sowohl die Abgeordneten als auch die Wähler können mit dem Bewußtsein auf diesen Zeitabschnitt zurückblicken, daß er in wahrhaft ernster, schaffender Arbeit — im Zeichen echter Reformarbeit — verfloßen ist.

Darüber hinaus hat das Abgeordnetenhaus nach einer sich auf hoher Stufe bewegender Debatte das Budgetgesetz unter Dach gebracht. Und jeder, der sich im Rahmen der Objektivität bewegt, muß anerkennen, daß es die Regierung verstanden hat, trotz unserer wirtschaftlichen Nöte und Kämpfe, mit fürsorglicher Hand und billiger Verteilung, in vielen sozialen und wirtschaftlichen Belangen eine Deckung zu schaffen, deren Verwendung neuen Schwung, neue Kraft auf dem Weg in die bessere Zukunft bedeutet. Wenn wir nur das eine in Betracht ziehen, daß die Regierung für die Zwecke der öffentlichen Gesundheit eine Deckung von 100 Millionen zusammenzubringen vermochte, für die Investitionen 80 Millionen und im Wege eines besonderen Gesetzes 15 Millionen, eröffnet sich uns eine Perspektive, die die gut fundierte und planmäßig vorbereitete soziale und volkliche Wirtschaftspolitik der Regierung erkennen läßt. Auch jene Tatsache können wir nur mit Anerkennung begrüßen, daß für die so schwer kämpfende Landwirtschaft 495 Millionen bestimmt werden konnten, also wesentlich mehr als in der Vergangenheit, und dabei darf nicht außer acht gelassen werden, daß dieser erhöhte Betrag bloß eine Ergänzung jener auswärtigen Politik unseres Landes ist, die ebenfalls in erster Reihe den Interessen des brotgebenden ungarischen Bodens dient. Und um zu erkennen, wie sehr dies der Fall ist, genügt auf den erneuerten ungarisch-italienischen Handelsvertrag hinzuweisen, der auf Grund des Rom-Abkommens den ungarischen Agrarprodukten, von den Weltmarktpreisen unabhängig, einen Markt sichert, und dies nicht allein in Italien, sondern auch in Oesterreich. Unmittelbar ist auch unsere Vereinbarung mit der Tschechoslowakei hierauf zurückzuführen. Und all dies geschah im Interesse des ungarischen Landwirts zu einer Zeit, in der es die Weltmarktpreise kaum ermöglichen, daß der Landwirt beim Verkauf auch nur die Produktionskosten zurückbekäme.

Auch das Gesetz über die Schaffung des Industrie-Ministeriums wurde unter Dach gebracht. Regierung und Gesetzgebung wünschen durch dieses Gesetz den Interessen der Landwirtschaft zu dienen. Denn es ist zunächst landwirtschaftliches Interesse, daß es zu einer Systematisierung der Industriepreispolitik komme, von der der valutarische Gewinn in der Export- und Importrelation für die landwirtschaftliche Produktion gesichert werde, dort, wo das Verdienst der Valutenbeschaffung eben das Verdienst der Landwirtschaft ist.

Neben all diesen Schaffungen wird die Arbeit des Abgeordnetenhauses durch mehrere Gesetze kultureller und sozialer

Die Wedenburger Manß-Gruppe in Brüssel mit der Goldenen Medaille ausgezeichnet.

Wedenburg, 17. Juli.
Des öfteren hatten wir Gelegenheit, über die prächtigen Handarbeiten und Webereien der Wedenburger Ortsgruppe des Nationalverbandes Ungarischer Frauen (Manß) zu berichten, welche Erzeugnisse mehrfach mit den höchsten Auszeichnungen prämiert wurden. So zeichnete man die Produkte des Fleißes Wedenburger Frauen gelegentlich der Weltausstellung in Antwerpen im Jahre 1930 mit der Goldenen Medaille aus. Wie wir nun

mit aufrichtiger Freude vernehmen, wurde die Ortsgruppe, die mit einer repräsentativen Kollektion an der Brüsseler Weltausstellung teilnahm, für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Textilerzeugung und Handarbeiten gleichfalls mit der Großen Goldenen Medaille bedacht. Diese neuerliche Auszeichnung der Ortsgruppe erfüllt uns mit Stolz und Freude und ist ein bleibendes Zeichen dessen, wie man hochwertige ungarische Volkskunst im Auslande schätzt.

Preissteigerung auf dem Wedenburger Schweinemarkt.

**Wegen geringen Auftriebes.
Das Schweinefleisch ist teurer geworden, Fettbrei
bleiben unverändert.**

Wedenburg, 17. Juli.
Vor etwa zehn Tagen zogen auf dem Wedenburger Viehmarkt die Rinderpreise an, und zwar mit der Motivierung, daß der Auftrieb von Rindern immer geringer wird, nachdem inländische Exporteure im ganzen Lande größere Viehtransporte nach Italien bewerkstelligen. Die Schlachttiere sollen angeblich für die italienischen Kriegsvorbereitungen bestimmt sein. Hiesige Exporteure dementieren wohl diese Nachricht und erklären, daß nur geringe Mengen von Rindern nach Italien exportiert werden, nachdem Italien größere Rindereinkäufe in Rumänien und Jugoslawien tätige.

Mit Rücksicht darauf, daß auf den letzten Wedenburger Viehmärkten die Rinderpreise wesentlich anzogen, erhöhten die hiesigen Fleischhauer den Preis des Rindfleisches gleichfalls um einige Heller pro Kilogramm.

Wie man erfährt, ist nun auch auf dem Schweinemarkt eine Preissteigerung eingetreten. Vor Wochen begehrte man für Schweine 55 bis 60 Heller pro Kilogramm (Lebendgewicht). Am letzten Markt forderten die Händler bereits 80 Heller pro Kilogramm.

Diese Preissteigerung ist auf den geringen Auftrieb von Schweinen zurückzuführen, nachdem derzeit die Landwirte mit der Einbringung der Ernte beschäftigt sind und den geringen Vorrat an Schweinen nicht aufreiben können.

Art ideell aktiv gemacht, mit denen die heimische Gesellschaft vielleicht gar nicht gerechnet hat. An erster Stelle steht die Umgruppierung der Unterrichtsverwaltung im Sinne des jetzigen Zeitgeistes. Sie wurde der bürokratischen Fesseln entledigt, was neuen Schwung in die Verwirklichung der gesunden nationalen Bestrebungen bringt. Für die Einschaltung in die europäische Kulturgemeinschaft sorgen die Kulturabkommen.

Unser Bericht wäre nicht vollständig, wenn wir nicht auch der 48-Stunden-Woche, des Mindestlohnes, der Regelung

Einer unserer Gewährsmänner teilt uns mit, daß der Schweinepreis weiter steigen wird, weil bei den Landwirten der Schweinebestand sehr gering ist.

Die hiesigen Fleischhauer- und Sclchermeister waren gezwungen, mit Rücksicht auf die Steigerung der Schweinepreise den Preis des Schweinefleisches von 120 auf 140 Pengö pro Kilogramm zu erhöhen. Der Preis des Schweinefettes und des Schweinefettens bleibt unverändert, nachdem hiesfür die Nachfrage gering ist.

Triduum in der Wandorfer Klosterkirche.

Gestern fand in der Wandorfer Klosterkirche der feierliche Abschluß des Dreitägigen Triduum zu Ehren der heiligen Theresia Margarita Redi, statt. Um 9 Uhr vormittags hielt ein Mitglied des Franziskanerordens die Festpredigt. Sodann zelebrierte Propst Dr. Ladislaus Bärthner mit großer Assistenten ein feierliches Hochamt. Den musikalischen Teil besorgte hiebei unter Leitung des Regenschori Josef Struglitz der Chor der Kirchenfänger der Stadtpfarrkirche zu St. Michael. Zur Aufführung gelangte eine Messe von Max Fiske. An der Schlußfeier, die in einer Veiper aus-

der Sonntagsruhe, der Einbeziehung der Kapitalien der Sozialversicherungsinstitute in den wirtschaftlichen Kreislauf und der Regelung der MAB- und OZ-Listen gedachten, die es vielen Gewerbetreibenden und Kaufleuten unmöglich machten, sich wieder aufzurichten.

Es handelt sich also um Reformen, die den Weg der Zukunft ebnen, und es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Arbeit im Herbst fortgesetzt wird. Dafür wird die Regierung sorgen, von der die Sommerferien zur Vorbereitung der großen Arbeit verwendet werden.

klang, nahmen viele Wedenburger Gläubigen teil, die mit Fahnen zum Berge Karmel zogen.

Die Begräbnisfeier in Wien

Wien, 17. Juli. Gestern nachmittag fand von der Hiesinger Pfarrkirche aus das Leichenbegängnis der auf so tragische Weise verstorbenen Gattin des Bundeskanzlers, Frau Herma von Schuschnigg, statt. Die ungemein starke Beteiligung der Bevölkerung an dieser Trauerfeier bewies so recht, von wem tiefem Mitgefühl die österreichische Bevölkerung für ihren so hart geprüften Bundeskanzler Dr. Schuschnigg befeelt ist.

Knapp vor 3 Uhr erschien in tiefer Trauer der Bundeskanzler Dr. Schuschnigg mit seinem Vater Generalmajor Schuschnigg.

Zu den Leichenfeierlichkeiten waren erschienen: Bundespräsident Miklas und Gemahlin, die Mitglieder der Bundesregierung und der Landesregierungen, das diplomatische Korps mit dem Doyen Nunzius Sibilla an der Spitze, Erzherzog Eugen mit einer Reihe von Mitgliedern des Hauses Habsburg, die Bischöfe Doktor Kamprath und Dr. Seydl, zahlreiche Mitglieder der gesetzgebenden Körperschaften unter Führung des Präsidenten Saros, die Spitzen der zivilen und militärischen Behörden und Ämter, die führenden Persönlichkeiten der Wehrverbände, der karitativen Organisationen und Institute, die Rektoren der Hochschulen und zahlreiche Vertreter von Wissenschaft und Kunst, der Wirtschaft, Politik und Gesellschaft.

Um 5 Uhr hielt Kardinal Erzbischof Dr. Innitzer unter Glockengeläute, begleitet von den Bischöfen Kamprath und Doktor Seydl, Prälat Mörzinger und Kanonikus Dr. Wagner, den Einzug in die Kirche. Unter Orgelläuten schritt der Kirchenfürst zum Katafalk und nahm die erste Einsegnung der irdischen Hülle der verbliebenen Frau Bundeskanzler Schuschnigg vor. Nach der Einsegnung und den Gebeten setzte sich der Trauerzug zum Hiesinger Friedhof in Bewegung.

Abessinienmandat an Italien?

London, 17. Juli. Die hiesigen Blätter melden, daß der Völkerbund Italien ein Mandat über Abessinien erteilen solle.

Die Prozedur denkt man sich etwa folgendermaßen: Italien werde auf der Ende des Monats zusammentretenden Ratstagung seine Vorwürfe gegen Abessinien vorbringen und vor allem dabei darauf hinweisen, daß Abessinien entgegen allen seinen Versprechungen nichts zur Unterdrückung der Sklaverei getan, seine Grenzen nicht festgesetzt und sich als unfähig erwiesen habe, ein zweckmäßiges Verwaltungssystem aufzubauen. Sollte Abessinien alle diese Vorwürfe zugeben, dann würden die Völkerbundjuristen keine Schwierigkeit haben, eine Mandatsform zu finden, die alle italienischen Wünsche befriedigt, zugleich aber nominell die Unabhängigkeit Abessiniens aufrecht erhält.

Sollte dagegen Abessinien dieses Ansinnen ablehnen, so würde Italien den Ausschluß Abessiniens aus dem Völkerbund beantragen und dann selbst die Ordnung im Land in die Hand nehmen.

Schulprogramme.

Bericht des Oedenburger evangelischen Lehrerseminars über das Schuljahr 1934/1935. Zusammengefasst von Direktor Julius Hamar. Zu Beginn des sorgsam verfassten Schulberichtes widmet Direktor Julius Hamar dem ältesten Mitglied des Professorenkörpers der Lehranstalt, Karl Bognár, anlässlich seines Rücktrittes als Professor warme Worte des Dankes und der Anerkennung. Der verdiente Pädagoge war über 35 Jahre am hiesigen Lehrerseminar tätig und machte sich vornehmlich als Leiter der Übungsschule verdient. Verschiedene Lehrbücher, Studienentwürfe und vom patriotischen Geist durchdrungene Artikel in den Lokalblättern beweisen die rege literarische Tätigkeit des verdienten Professors. Der Lehrkörper und die Schüler nahmen im Rahmen einer herzlichen Feier von dem geliebten Pädagogen Abschied, welcher Feiler auch Bischof Béla Kapi beehrte. In Worten höchster Anerkennung pries der Oberhirte das segensreiche Wirken Karl Bognárs, der sich nun nach 40jährigem pädagogischen Wirken in den wohlverdienten Ruhestand zurückzog.

Eingehend berichtet das Schulprogramm im weiteren über die wichtigsten Vorfälle im verflochtenen Schuljahre. Die verschiedenen Schulfeierlichkeiten wurden durch deklamatorische und Musikvorträge verschönert. Nach einem Verzeichnis der Professoren folgt ein Bericht über die gesellschaftliche und literarische Tätigkeit derselben. Ausführliche Klassifikationsergebnisse und statistische Angaben füllen die weiteren Blätter. Ein breiter Raum ist den Wohlfahrtsvereinigungen und Stipendienverleihungen gewidmet. Das Internat der Lehranstalt beherbergte 45 Schüler, im Externat (Raaberstraße Nr. 8) fanden 38 fremde Schüler Aufnahme. Eingehend berichten im weiteren die Leiter der einzelnen Schülervereine über deren Tätigkeit. So gibt Religionsprofessor Johann Bárányan ein erfreuliches Bild des Wirkens des „Kapi-Gnula-Jugendvereins für innere Mission“, Professor Franz Tháh schreibt über das Geleistete im Selbstbildungsverein „Pálffy“. Hervorragendes leistete auch der Sportverein des Lehrerseminars unter der Leitung des Turnprofessors Joltán Dégan, über dessen Turnfestlichkeiten wir seinerzeit ausführlich berichteten. Die Pfadfindergruppe „Pálffy“, die unter dem Kommando des Professors Jozsef Meckle steht, leistete gleichfalls Mustergültiges. Von großem Interesse ist der Bericht des Zahnarztes Dr. Ernst von Benke über das Wirken des zahnärztlichen Ambulatoriums. Bezüglich der Lehrendiplome sei angeführt, daß an der Lehranstalt bisher an 1076 Lehramtskandidaten das Kamtorendiplom

ausgefollt wurde. Den Bericht beschließen Angaben über die Tätigkeit der Übungsschule, deren Leiter die Professoren Stefan Matheideß und Karl Bognár (im zweiten Halbjahr Lehrer Paul Großner) waren, ein genaues

Verzeichnis der im nächsten Schuljahr zur Verwendung gelangenden Lehrbücher. Dem Schulprogramme sind mehrere Bilder über die schönsten Turnproduktionen des Sportvereins beigegeben.

Bau eines Schmutzwasserkanals entlang des Spitalbaches.

Instandsetzung schadhafter Straßen und Gehsteige.

Oedenburg, 17. Juli. Das städtische Ingenieuramt läßt derzeit entlang des Spitalbaches, und zwar von der Spitalbrücke bis zur Steeggasse, einen Schmutzwasserkanal bauen. Bei diesen Arbeiten sind zirka 40 Personen beschäftigt, größtenteils Familieneuwerker.

60 Arbeiter verfahren in den letzten Tagen die Fahrstraße in der **Sag-Nied** (von der Gemeinde Wolfs bis zur Fischerhütte) mit Schotter. Derzeit wird die

Straße, — die auch von solchen Autobussen befahren wird, die die Badelutigen zum Strandbad am Neusiedlersee bringen, — gewalzt. Auf diese Weise kann dann die Fahrstraße in der **Kohlenberg-Nied** vom Autobusverkehr entlastet werden.

Ueber 60 Arbeiter sind ferner damit beschäftigt, den Straßenkörper in der Seminargasse auszubessern und in den einzelnen Gassen die schadhaften Gehsteige instandzusetzen.

Erster Tag der neuen Sonntagsruheverordnung

Oedenburg, 17. Juli. Das Problem der Sonntagsruhe gärt schon lange in der ungarischen inneren Handelspolitik. Diese Frage wurde öfters von Laien und Sachverständigen aus verschiedenen Gesichtswinkeln beleuchtet, und auch in der hauptstädtischen und Provinzpresse schlug man hier und da einen schärferen Akt für die Sonntagsruhe an. Am schwersten wog im Kampf um die Sonntagsruhe in der Waagschale der verschiedenen Meinungen die Auffassung, daß durch die sonntägliche Ruhe die Geschäfte um bedeutende Einkünfte kommen werden.

Zumeist ist aber diese Auffassung ein Trugbild, da der Kundenkreis, der eventuell Sonntag seine Einkäufe besorgt, diese auch in den vorhergehenden Tagen bewerkstelligen kann. Es ist wahr, daß die Sonntagseinkäufe bei vielen Familien ein Gebot der Zeit sind, da die Hausfrau während der Woche infolge Beschäftigung nicht Zeit hat, aber es wird ohne Zweifel möglich sein, in jedem Haushalt die Bedürfnisse so zu befriedigen, daß der Sonntag auch ein Ruhetag der kaufmännischen Angehörigen werde.

Die Grundidee der neuen ministeriellen Verordnung ist die vollständige Sonntagsruhe. Leider kann diese nur stufenweise eingeführt werden, darum die Ueberbrückung, nämlich, daß Sonntags noch gewisse Zeit geöffnet werden darf. Damit bezweckte das Handelsministerium, daß die Initiative aus dem Kreise der Geschäftsleute und des Publikums selbst kommen wird, an Sonn- und Feiertagen ganzem Tag das Geschäft zu schließen. Daß das Ministerium diesmal den rechten Pfad betreten hat, beweist der Beschluß

des Oedenburger Handelsgremiums, die Geschäfte in der Zukunft an Sonn- und Feiertagen nicht zu öffnen.

Eine Ausnahme war der erste Sonntag, den 14. Juli. Jeder Kaufmann versuchte an diesem Tage seinen Verkehr statistisch zu erfassen, um in der Widerspiegelung der Zahlen einmal die realen Zustände kennen zu lernen. Diese toten Zahlen des 14. Juli beleuchteten das sich überstürzende Leben und unterstrichen die Auffassung, daß der Abfall der Sonntagseinkäufe für den Geschäftsgang von keiner so großen Bedeutung ist, als man bisher annahm. Wir hoffen, daß diese verständnisvolle, humane Aufnahme im Kreise des Publikums in der Zukunft den Kaufleuten und den Angestellten ermöglichen wird, einen Tag der Woche der Ruhe und Erholung widmen zu können.

Massenverhaftung von Kommunisten in Tokio.

Tokio, 17. Juli. Die Polizei nahm Massenverhaftungen von Kommunisten vor. Von den 137 Häftlingen sind 37 Frauen. Eigentümlicherweise erklärt die Polizei heute, daß die Fäden der Reaktivierung der illegalen kommunistischen Partei sich bis nach New-York verfolgen lassen konnten, während bisher Szanghai die kommunistische Propagandazentrale für Japan gewesen ist.

Tokio, 17. Juli. Das Kriegsministerium teilt mit, daß der Generalinspektor für die militärische Ausbildung General Vinzaburo Mariki, der einen der höchsten Posten im Generalstab innehat, von

STÄDTISCHES MOZI

Mittwoch, den 17. Juli:
Das beste Lustspiel!
Viktor und Viktoria
Erstklassiges musikalisches Comedienstück in deutscher Sprache! Hauptrollen: Renate Müller, Hermano Thlemig, Adolf Wohlbrück, Hilde Hildebrandt, Fritz Odemar.

Im Beiprogramm:
Die neueste tönende Wochenschau.
Für die Jugend erlaubt
Vorstellungen um 5, 7 und 9 Uhr.

seinem Amte entbunden wurde. Man erblickt in dieser Maßnahme einen Beweis dafür, daß der Kriegsminister entschlossen ist, die Kontrolle über die japanische Armee, insbesondere aber über die Kwantungarmee, wiederherzustellen.

Die Kwantungarmee hat seit den Vorfällen von Mukden im September 1931 eine selbständige Haltung eingenommen, die auf die Tätigkeit einer jüngeren Offiziersclique zurückzuführen war, wobei es sich um die Chefs der verschiedenen militärischen Stäbe und die Militärattachés handelte.

Der Kaiser empfing den Kriegsminister in Audienz und genehmigte die Beförderung von einigen tausend Offizieren, eine Maßnahme, welche die Stärkung der Einheit der Armee bezweckt.

Der neue Generaldirektor der ungar. Postverwaltung.

Wie aus Budapest berichtet wird, hat der Reichsverweser an Stelle des in Ruhestand getretenen Baron Gabriel Szalay den bisherigen technischen Oberdirektor Akos Teriánffy zum Generaldirektor der ungarischen Postverwaltung ernannt.

Kunsthochrichten.

Der Generaldirektor des Museums der bildenden Künste in Budapest, Dr. Alessius Petrovich, dem viele Neuerwerbungen und eine mustergültige Neuordnung der in der ganzen Welt bekannten Schätze des Museums zu verdanken ist, wurde in den Ruhestand versetzt. Sein Nachfolger ist der bisherige Direktor des Hauptstädtischen Museums, Dr. Dionos Csánth.

Dem Direktor des Kunsthistorischen Museums in Wien, Dr. Stiz, ist es gelungen, die an prächtigen Niederländern reiche Gemäldegalerie der Grafen Czernin als Leihgabe für sein Institut zu gewinnen. Bekanntlich enthält die Czerninsche Gemäldegalerie u. a. das berühmte Porträt der Mutter Rembrandts.

Im Hospital von Santa Cruz in Toledo (Spanien) wurde ein Museum eröffnet, das einzigartige Stücke weitgotischer Kunst enthält.

Junge Liebe in Wetter und Not!

Roman von Anny Panhans.
Urheberrechtschutz: Küntz Körner-Verlag, Halle (Saale).

„Die abscheuliche Geschichte mit Stürmer hat mich so schwerfällig gemacht“, antwortete Valder Goetze, „doch ich will fest hoffen, seine Unschuld stellt sich bald heraus.“

„Das hoffen wir alle, die wir ihn kennen und schätzen“, sagte die schlankere Frau und drückte des Sohnes Rechte. Sie verließ dann das Zimmer, und Valder Goetze gab telephonisch das von Mainz erbetene Telegramm auf.

Siebzehntes Kapitel.

Das hübsche Ponywägelchen hatte bald das längste Stück Weg von Eichberg nach Michaelshof hinter sich gebracht, und man war dem Ziel schon nahe, da stieß Debora de Comez plötzlich die zierliche Lindel an.

„Sie nur, Lindel, da drüben steht eine Frau am Baum und benimmt sich ganz sonderbar. Was macht die nur? Sie hat die Arme um den Stamm gelegt und ihren Kopf da herangebracht. Sie doch, wie sich ihre Schultern bewegen! Ich glaube ja, sie weint.“

Lindel, die futicherte, brachte das

Werdchen zum Stillstehen, und ehe Debora noch etwas dagegen einwenden konnte, hatte sie ihr schon die Zügel in die Hand gedrückt und war vom Wagen gesprungen.

Wie ein Kästchen lief sie auf die weibliche Gestalt zu, die anscheinend vergessen hatte, daß jedem Vorübergehenden ihre verzweifelste Haltung auffallen mußte. Aber es war ein wenig benückter Weg, der hier durch den Wald führte; damit hatte die Weinende wohl mehr instinktiv als überlegt gerechnet.

Schon war Dietlinde ganz nahe herangekommen, schon hatte sie an der Figur und dem köstlich jatten Blondhaar Lorenza Stegemann erkannt, als die Weinende sich umwandte.

Helles Rot überglühte das sonnenbraune, verweinte Gesicht. Fast abweisend wurde der Blick der tiefblauen Augen, die voll Tränen standen.

Dietlinde streckte ihr die Rechte entgegen.

„Liebes Fräulein Stegemann, ich bin eben unterwegs zu Ihnen nach Michaelshof — gut, daß ich Sie schon früher treffe! Meine Mutter und mein Bruder lassen Sie vielmals grüßen und laden Sie herzlich ein, nach Eichberg überzuwiedeln. Wir haben alle gemeint, es wäre gut für Sie, damit Sie nicht so allein sind auf Michaelshof. Wenigstens bis sich das Mißverständnis mit Herrn Stürmer aufgelklärt hat, und das muß

sich ja auf jeden Fall auflären. Das meinen wir nämlich alle.“

In Lorenza schwang noch nach, was Frau Doktor König ihr hart und erbarungslos ins Gesicht gesagt, und sie wiederholte leise: „Es ist eine gefährliche Sache, zu jemandem zu halten, der in einem so gräßlichen Verdacht steht!“ Sie fügte auch den angefangenen Satz der Doktorfrau hinzu und beendete ihn so gar erbarungslos gegen sich selbst: „Im Dorf munkelt und jagt man sogar, ich wäre eine Mörderin!“

Sie lachte gequält.

„Nun, sind Sie noch immer da, Baroness? Fliehen Sie nicht aus meiner Nähe? Graut Ihnen nicht vor mir, als ob Sie ein Pesthauch anweht? Ich denke, es müßte doch jedem Menschen so gehen mit mir!“

Dietlinde hielt ihr noch immer die Rechte entgegen.

„Seien Sie nicht so unmagbar bitter, liebes Fräulein Stegemann! Von uns hält Sie niemand für eine Mörderin. Wir alle trauen weder Herrn Stürmer noch Ihnen einen Mord zu. Von uns graut niemand vor Ihnen, das dürfen Sie mir glauben. Bitte, legen Sie ruhig Ihre Hand in die meine und nehmen Sie die Einladung meiner Mutter und meines Bruders an. Es ist zur Zeit das einzig Richtige für Sie.“

Lorenza fuhr sich mit dem Taschentuch über die Augen, die so sehr bran-

ten, und dann faßte sie fast weh tuend fest die kinderfeine Hand Lindels.

„Sie kommen zur rechten Stunde“, flüsterte sie erregt. „Ich war so verzweifelt, so sterbensunglücklich, daß ich kaum noch wußte, wo ich mich befand.“

Dietlinde nickte: „Das ist ja begreiflich, und vor allem fehlt Ihnen Aussprache mit Menschen, die an Herrn Stürmer und Sie glauben.“

Lorenza warf leicht den Kopf zurück: „Ich habe mich jämmerlich unterkriegen lassen. Ich schäme mich, doch ich war so allein mit all den schrecklichen Gedanken. Ich werde gern mit Ihnen nach Eichberg kommen“, entschied sie sich, „aber ich muß wohl erst ein Köfferchen mit Sachen holen.“

Dietlinde nickte froh. Das ging ja alles rascher und glatter, als es zuerst den Anschein gehabt.

Sie schob vertraulich ihren Arm in den Lorenzas und zog sie mit sich.

(Fortsetzung folgt.)

Ihren Bedarf an sämtlichen photographischen Artikeln für die gesamte Photographie und deren verwandten Fächern decken Sie am besten bei der ältesten Löwen-Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52. Sie erhalten dort nur erstklassige Artikel, die allerreinste Chemikalien, nur frische Platten und Papiere, ferner bereitwillig alle Ratsschlüsse und Auskünfte.

KALK, ZEMENT,

sämtliche Baumaterialien billigt bei

Markus Klein's Söhne

Sopron, Fapjac.

Festspiele in Szeged.

Anfangs August finden in Szeged Festspiele statt, die im Zeichen einer Vertiefung der ungarisch-italienischen Beziehungen stehen, daher das Arrangierungskomitee bestrebt war, für die Veranstaltungen die bedeutendsten Repräsentanten des italienischen Musiklebens zu gewinnen. Neben dem unvergänglichen Meisterwerk Madáchs „Die Tragödie des Menschen“ werden Morcellinos Schauspiel „Glaukos“ und Mascagnis „Cavalleria rusticana“ aufgeführt. Die Oper wird der weltberühmte Komponist selbst dirigieren. Die Regie liegt in den Händen des spanischen Direktors des Opernhauses in Rom Pericle Amfaldo. Anlässlich der Festspiele gewähren die Eisenbahnen eine 50prozentige Fahrpreisermäßigung; auch werden „Tilleres Züge“ aus allen Teilen des Landes zum Besuche der einzigartigen Veranstaltungen eingestellt.

*

Kurznachrichten.

- Der Londoner Flottenpakt zwischen Deutschland und England wurde dem Völkerbund überreicht, wo er sofort registriert wird.
- Das französische „Journal Officiel“ meldet, daß die Regierung 23 Notdekretgehalte dieser Tage veröffentlicht werden.
- Sir Arthur Henderson, der Präsident der Abrüstungskonferenz, ist an einer Magenaffektion erkrankt.
- Das Ensemble einer italienischen Stagione führte „Cavalleria rusticana“ auf einer Freibühne der Wiener Hohen Warte auf.
- Richard Strauss, der bekannte deutsche Komponist, wird an den Salzburger Festspielen nicht teilnehmen.
- Die Sommerhochschulkurse in Graz, die die Grazer Universität veranstaltet, sind dieser Tage eröffnet worden.

*

Radio-Programm.

Mittwoch, 17. Juli:

- Budapest. 6.45: Turnen. — 12.05: Vortragsabend. — 13.40: Klavierkonzert. — 17.30: Schallplatten. — 19: Zigeunerkapelle. — 20: Vortragsabend. — 20.45: „Bajazzo“ Oper. — 22.15: Nachr. — 22.35: Jazzkapelle. — 23.15: Zigeunerkapelle. — 0.05: Nachr.
- Wien. 9.10: Nachr. — 11.30: Stunde der Frau. — 12: Sinfoniker. — 13: 3. W. Nachr. — 13.10: Konzert. — 15.20: Kinderstunde. — 15.40: Jugendstunde. — 16: Nachr. — 16.05: Schallplatten. — 16.35: Photokurs. — 17.10: Konzert. — 17.55: Der Alpenflug. — 18.10: Um den Dachstein. — 18.30: Philosophische Rundschau. — 18.50: Wissenschaftl. Nachr. — 19: 3. W. Nachr. — 19.20: Militärmusik. — 20.10: In der Straßenbahn. — 20.20: Militärmusik. — 21: Clara Wiebig. — 21.30: Heiteres. — 22: Nachr. — 22.10: Ueber Cembalomusik. — 22.35: Esperanto. — 22.45: Schallplatten. — 23.20: Bücherrede. — 23.45: Nachtkonzert.

Donnerstag, 18. Juli:

- Budapest. 6.45: Turnen. — 12.05: Zigeunerkapelle. — 13.30: Schallplatten. — 17.20: Jazzkapelle. — 18.20: Vortrag. — 18.55: Opernvorleser. — 20.10: Auslandschau. — 20.30: Lustiger Abend. — 22.30: Nachr. — 22.50: Zigeunerkapelle. — 23.15: Italienischer Vortrag. — 0.05: Nachrichten.
- Wien. 9.10: Nachr. — 11.30: Nach-Anfrage. — 12: Wiener Sinfoniker. — 13: 3. W. Nachr. — 13.10: Konzert. — 15.20: Vortrag. — 15.40: Kinderstunde. — 16.05: Nachr. — 16.10: Schallplatten. — 17.10: Tiere und Medizin. — 17.35: Konzertstunde. — 18.05: Unterirdischer Fund. — 18.30: Wiener Ausflugsgebiet. — 18.50: Künstlerbesuch. — 19: 3. W. N. — 19.10: Nach-Anfrage. — 19.20: Lieder. — 19.50: Zeitfunk. — 20: Gurre-Lieder. — 22: Nachr. — 22.10: Salzburg 1935. — 23.20: Marschmusik. — 23.45: Jazzkapelle.

Dedenburger Nachrichten

Dedenburg, 17. Juli.

Kardinal Fürstprimas Dr. Justinian Serédi traf gestern in Begleitung seines Sekretärs, des päpstlichen Kammerers Dr. Andreas Hamvas, in Röstökmuzsaj ein, wo er als Gast des Großgrundbesizers und gewesenen Gesandten am Vatikan Elek von Nagy mehrere Wochen zur Erholung verweilen wird. Der Kirchenfürst wird seinen Aufenthalt in Röstök nächste Woche auf einen Tag unterbrechen, um in Egergom aus Anlaß der Wiederkehr des Todestages des verewigten Fürstprimas Dr. Csernoch ein Requiem für das Seelenheil des Verbliebenen zu lesen.

Auf Urlaub. Der Direktor der Bützgermeierkanzlei, Rudolf Hell trat dieser Tage seinen Erholungsurlaub an. Während seiner Abwesenheit vertritt ihn Direktor Paul Tsch.

Der Reichsverweser als Taufpate. In Hiedegs, Komitat Dedenburg, lebt der landwirtschaftliche Tagelöhner Géza Galambos mit seiner vielköpfigen Familie. Vor kurzer Zeit besuchte der Storch wieder die Familie. Frau Galambos gebar dem Gatten das 15. Kind. Bei dieser Gelegenheit richtete der arme Tagelöhner ein Schreiben an den Reichsverweser mit der Bitte, die Stelle eines Taufpaten bei seinem 15. Kind annehmen zu wollen. Dieser Tage kam die Nachricht in Form eines großen versiegelten Briefes aus Budapest, daß der Reichsverweser die Patenstelle annimmt. Gleichzeitig sandte der Reichsverweser 80 Pengö zur Bestreitung der Taufauslagen.

Ehrung des Ministerialrats Dr. Ernst Träger. Dieser Tage suchte eine Abordnung Budapester Stenographen den Ministerialrat Dr. Ernst Träger auf, um ihn aus Anlaß der Wiederkehr des Jahrestages seiner Ernennung zum Regierungskommissär des ungarischen Stenographiewesens zu beglückwünschen. Die Redner hoben in ihren Ansprachen die großen Verdienste Dr. Trägers um die Vereinheitlichung und obligatorische Einführung der ungarischen Stenographie hervor.

Todesfall. Gestern abends verschied die hiesige Einwohnerin Witwe Katharina Trunner, geb. Kienszl, im Alter von 75 Jahren. Das Begräbnis findet morgen Donnerstag 4 Uhr nachmittags, vom Trauerhause (Mühlgasse Nr. 16) aus im katholischen Friedhof statt.

Der Transdanubische Touristenverein bereitet einen großzügigen Anna-Ball vor, der zu einem Ereignis des Dedenburger Fremdenverkehrs werden dürfte. Die Vorarbeiten für den Ball, der im Franz Hatvan-Touristenhaus abgehalten wird, sind im Zuge.

Vom Segen und Unsegnen des Kokains. Kokain, eines der gefährlichsten Gifte, wurde von den Indianern als Rauchmittel entdeckt. Die verheerenden Schäden, die es seit der Einführung aus der Neuen Welt auch bei uns in den breitesten Schichten des Volkes anrichtete und den Siegeszug, den das Kokain dann aber durch die Entdeckungen vornehmlich deutscher Ärzte als eines der wichtigsten medizinischen Mittel antrat, schildert im neuen Heft der „Woche“ Rudolf Thiel in einer umfangreichen, großangelegten Darstellung mit vielen Bildern.

Das Dedenburger Komitat läßt sich bei der am 11. August stattfindenden Gedächtnisfeier für weiland König Karl IV. in Tihany deputativ vertreten.

In Budapest vergiftete sich die 30-jährige Tochter Blanka des einflussreichen Honvedministers und Helden von Ujsof, General der Infanterie Baron Alexander Szurman, die die Witwe des vor zwei Jahren verstorbenen Direktors des Aero-nautischen Amtes vitéz Heinrich Szentkeresztes-Neisner (ein gebürtiger Dedenburger) ist. Die Lebensmüde, die seit dem Tode ihres Mannes in schwere Melancholie verfiel, wurde in hoffnungslosem Zustand in ein hauptstädtisches Sanatorium gebracht.

Unfälle. Der 23jährige Wandorfer Einwohner Franz Moser stürzte gestern auf dem Kreuzberg von seinem Motorrad und zog sich einen Armbruch zu. Moser wurde ins Elisabethhospital gebracht. — In der Gemeinde Kapuvár wurde der 18jährige Burche Madar Bedy von einer schneegewordenen Kuh so heftig an die Wand gedrückt, das Bedy einen Beinbruch erlitt. — In der Gemeinde Kábasana hat der 23jährige Schlossergehilfe Ludwig Németh in berauschem Zustand mehrere Wohnungsfenster eingeschlagen. Dabei zog er sich an der rechten Hand eine Verwundung zu, welcher Németh keine Bedeutung beilegte. Nun liegt Németh in seiner Wohnung an schwerer Blutvergiftung hoffnungslos darnieder. — Der 12jährige Knabe Matthias Feiler brachte gestern mittags seinem Bruder, der in einem Hause in der Neustiftgasse an einer Renovierungsarbeit beschäftigt ist, das Essen. Während der Bruder aß, kletterte der Knabe auf eine Leiter, stürzte ab und zog sich eine schwere Kopfverletzung zu. Der verunglückte Knabe wurde ins Elisabethhospital gebracht.

Vom Gerichtshof. Wie aus Budapest berichtet wird, findet dort heute die Verhandlung gegen den hiesigen Agenten Max Rosenberger, der unter dem dringenden Verdachte des Valutahandels verhaftet und nach Budapest gebracht wurde, die Hauptverhandlung statt. Zur Verhandlung wurden aus Dedenburg mehrere Zeugen vorgeladen.

Uebnahme des erweiterten Touristenhauses. Der Transdanubische Touristenverein hält heute Mittwoch, 6 Uhr nachmittags, eine Ausschusssitzung, die sich mit der amtlichen Uebnahme des neuerbauten Flügels des Franz Hatvan-Touristenhauses beschäftigt. Die Uebnahme erfolgt in feierlichem Rahmen.

Wichtige Krankenpflege zu Hause. Wieviel Unheil kann man verhindern, wieviel Gutes und Erleichterendes kann man tun, wenn man bei der Erkrankung seiner Lieben gleich sachgemäß und richtig zupacken kann, wenn man weiß, welche ungeschädliche Tees, Umschläge und Medizin man bei den einzelnen Krankheitserscheinungen bis zur Ankunft des Arztes geben kann, wie man den Kranken für den Arztbesuch vorbereitet, wie man Krankentbett und Krankenzimmer einrichtet und behandelt. Die „Gartenlaube“, die schöne Familienzeitschrift, hat es in ihrem neuen Heft unternommen, alles, was man über „Krankenpflege zu Hause“ wissen muß, übersichtlich zusammenzustellen. Sie ist auch sonst wieder voller Geschichten und praktischer Ratsschlüsse.

Bei Herzleiden und Aderverkalkung, Neigung zu Gehirnblutungen und Schlaganfällen sichert früh nüchtern ein halbes Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser leichten Stuhlgang ohne Anstrengung. Wissenschaftliche Beobachtungen in den Kliniken für Blutkrankheiten der Blutgefäße haben ergeben, daß das Franz-Josef-Wasser namentlich älteren Leuten sehr ersprießliche Dienste leistet.

Dedenburger Pfadfinder in Polen. Die Pfadfinder Polens feiern heuer ihr 25-jähriges Bestehen. Dieses Jubelfest findet in Spala (132 Kilometer von Warschau) im Rahmen einer großen Pfadfinderslagerung statt. An der Lagerung nehmen unter Führung des Oberpfadfinders Graf Paul Teleki 525 ungarische Pfadfinder teil, darunter fünf Dedenburger. Die Dedenburger Gruppe, die drei Wochen an der Lagerung teilnimmt, steht unter Führung des Professors Franz Bégh.

Der Dedenburger bürgerliche Schützenverein, der im Jahre 1933 neu gebildet wurde und heute über 3000 Mitglieder zählt, erhielt auf Intervention des Ministerpräsidenten Julius von Gömbös vom Landesverband für Körperpflege eine namhafte Unterstützung von 5000 Pengö, von welchem Betrag der Verein einen modernen Schießplatz errichten läßt. Die Angelegenheit wird seitens der Stadtverwaltung wärmstens unterstützt. Dem bürgerlichen Schützenverein, der seit seinem Bestehen schon viele schöne Erfolge erzielte, wird zur Errichtung eines Schießplatzes an einer Waldblöße hinter dem Franz Hatvan-Touristenhaus ein entsprechender Komplex überlassen.

Die Erste Dedenburger Familienrentenkassa hält Donnerstag, den 18. Juli, im Gasthaus Elek Kovács (Neustiftgasse) eine wichtige Ausschusssitzung, in welcher die Zahnarztstelle im Verein besetzt wird. Da außerdem einige wichtige Angelegenheiten zu erledigen sind, werden die Ausschusssmitglieder seitens des Präsidiums ersucht, pünktlich zu erscheinen.

Feuer im Hause Grabenrunde 84. Gestern nachmittag entstand im Kaminrohr der Kaffeebrennerei der Firma Gebrüder Breuer, Grabenrunde 84, ein Feuer, das von der telefonisch herbeigerufenen Feuerwehr rasch gelöscht wurde. Der Schaden ist unbedeutend.

Briefkasten der Schriftleitung.

L. Fürst, Gastwirt, Manninger-ut. Als Abonnent unserer Zeitung erhalten Sie im Rahmen unserer Hotelaktion (ausgeschlossen ist die Zeit der St. Stefanswoche, Budapester internationalen Messe und der Frühjahrs-Vielhausstellung) im Hotel König Stephan in Budapest auf Wunsch ein Zimmer auf einen Tag gratis. Vor der Abreise bitte in der Redaktion vorzusprechen.

Freies Hotelzimmer in Budapest

für die Abonnenten der „Dedenburger Zeitung“

Jede Woche wird ein Abonnent unserer Zeitung ausgelost, der im Hotel „König Stefan“, Budapest VI., Podmaniczky-u. 8, für einen Tag ein Zimmer kostenlos erhält. Dem glücklichen Gewinner steht es frei, das ihm zugesagte Zimmer im Laufe des Jahres zu welcher Zeit immer einmal in Anspruch zu nehmen.

In der St. Stephanswoche, während der Internationalen Messe und der Landwirtschaftlichen Frühjahrsausstellung kann diese Begünstigung nicht in Anspruch genommen werden. Zu bezahlen ist der An- und Abmeldeschein, die Umsatzsteuer u die Bedienung (Trinkgeld).

Der ausgeloste Name wird allwöchentlich im Briefkasten der Schriftleitung veröffentlicht. Auch neuzutretende Abonnenten kommen in Betracht.

Grösste Auswahl in Badeanzug-Spezialitäten

Raidl Grabenr. 89

Qualität: Prima
Ausführung: Schönste
Preis: Billigst

Landwirtschaft

Wissenwertes über Erdbeeren.

Die Erdbeere ist so richtig für die Kultur im kleinen Garten geschaffen. Bei Neuanspflanzungen werden die in Betracht kommenden Beete umgegraben, am besten rigolt. Gleichzeitig wird mit Stallmist oder Kompost gedüngt. Die Setzlinge werden im Juli vorbereitet. Hat man keine Mutterpflanzen, so nimmt man nur von jenen Stecklinge, die sich besonders durch Fruchtbarkeit und Größe der Früchte auszeichnen haben. Sie und da findet man einen Garten, wo ein Teil der Erdbeerpflanzen mit Stäbchen gefestigt ist. Das sind solche herausgezeichnete Mutterpflanzen, und so sollte es jeder machen. Hat man selbst keine Mutterpflanzen, und kann man sich Stecklinge von einem bekannten Gärtner schenken lassen, dann nur, wenn man seine Erdbeerkultur im Ertrag gesehen hat. Schade um jedes Pflänzchen, auf dem eine schlechte Sorte oder eine schlecht fruchtende Pflanze steht.

Die Erdbeeren machen Ranken, an welchen sich in Abständen von etwa 20 bis 40 Zentimeter junge Pflänzchen entwickeln. Zur Weitervermehrung nimmt man am besten die der Mutterpflanze am nächsten sitzende Jungpflanze. Man läßt sie an Ort und Stelle wurzeln und gräbt sie dann mit Erdbecken aus, um im August zu pflanzen. Wer viele kleine Töpfchen hat, kann die Jungpflanzen mit den Wurzeln in diesen in gewöhnliche Gartenerde setzen und die Töpfe in die Erde versenken, während die Pflänzchen vorerst noch an der Ranke bleiben. Später wird mit Töpfchen ausgelegt.

In den Gärtnereien schneidet man die Jungpflanze von den Ranken, setzt sie in Töpfchen und bringt sie ins Mistbeet unter Glas. Hat man die Jungpflanzen gesichert, wird alles andere abgerafft, damit sich die Mutterpflanzen für das nächste Jahr kräftigen können. Wer viel Jungpflanzen hat, tut gut, statt einer Pflanze drei zu setzen. Pflanzweite beträgt 40 bis 50 Zentimeter. Die drei Pflanzen werden im Dreieck auf 10 Zentimeter gesetzt. Das Drittpflänzchen gibt schon im nächsten Sommer eine so große Ernte, wie sonst das Einzelpflänzchen im zweiten Jahre. Im Herbst wird zwischen die Pflanzen verrotteter Stallmist oder Kompost ausgebreitet. Im Frühjahr wird leicht eingehackt.

Wichtig ist die Sortenauswahl. Nur großfruchtige und frühe Sorten soll man setzen.

Gesundheitswesen.

Soll man nach Obstgenuß Wasser trinken?

Obst enthält viel Zellulose. Durch viel Wasser gerät sie leicht in Gärung, es entstehen saure Produkte, welche die Darmbewegung beschleunigen, es kommt zum Darmkatarrh, der nach kürzerer oder längerer Zeit wieder gut wird. Es kann aber zu einer starken Quellung des Obstes kommen mit starker Gasbildung, ein sehr bedrohlicher Zustand. Durch Einkläufe, Abführmittel und andere Maßnahmen klingt die Erscheinung wieder ab, aber in manchen Fällen muß man sogar zur Operation schreiten. Man darf also nach rohem Obst nicht Wasser trinken.

Büchertisch.

Im Kampf gegen die Baumschädlinge. In der neuesten Nummer der Zeitschrift „Magyar gümölcs“ finden wir abermals interessante Aufsätze über den Kampf gegen die Baumschädlinge. Die schöne illustrierte Zeitschrift ist überall erhältlich. Mit Bezugnahme auf die „Dedenburger Zeitung“ sendet die Administration, Budapest, VI., Andrássy-ut 8, eine Probenummer kostenlos.

Lage der ungarischen Zuckerindustrie.

Budapest, 17. Juli. Die Vereinigung ungarischer Fabrikanten berichtet in ihrer letzten Meldung über die Lage der ungarischen Zuckerindustrie. Dieser Meldung nach war 1933/34 die ganze Zuckerproduktion ungarischer Fabriken 1.355.000 Meterzentner, wozu 8.084.000 Meterzentner Zuckerrüben verwendet wurden. Dies ist eine um 1 Million Meterzentner größere Rübenquantität als im vorhergehenden Jahr. In diesem Produktionsjahr war die Quantität der verarbeiteten Rüben 7.931.000 Meterzentner. Der Zuckerkonsum des Inlandes war 1933/34 günstiger, da der Verbrauch 8190 Waggons war 7879 Waggons des vorhergehenden Jahres gegenüber. Die ungarischen Zuckerfabriken haben trotz der ungünstigen Weltpreislage ihr Exportgeschäft weiter gepflegt und ihren Zucker nach der Schweiz, nach Österreich, Ostindien, Italien, nach den ostafrikanischen Kolonien und den einzelnen Häfen der Levante versandt.

Suche nach dem Kriegsschatz Napoleons.

Über Hunderte von litauischen Bauern sind zur Zeit dabei, die Ufer des Njemen umzupflügen. Sie sind von einem wahren Goldfieber ergriffen. Sie suchen nach dem — Kriegsschatz von Napoleons Armee, der nach der Legende auf dem Rückzug in dieser Gegend der Erde anvertraut worden sein soll. Die Ueberlieferung sagt, der Schatzmeister habe keinen anderen Rat gewußt und sei außerdem überzeugt gewesen, daß sein Kaiser in Kürze von neuem über den Njemen nach Rußland marschieren werde. Ueber 100 Jahre hat sich nun diese Legende erhalten. Viele von den Fischlingen der großen Armee blieben nämlich, nachdem sie halbverhungert und erfroren von den Bauern aufgelesen worden waren, im Lande zurück, und es gibt noch heute zahlreiche Abkommen von napoleonischen Soldaten in Litauen. Auf sie ist es auch zurückzuführen, daß die Ueberlieferung plötzlich wieder lebendig wurde und nun eine derartige ziemlich sinnlose Suche, noch durch Not und Armut gefördert, eingesetzt hat. Dabei erstrecken sich die Mutmaßungen aber auf die verschiedensten Stellen. Die einen sprechen von dem sogenannten Napoleonsbügel bei Kaunas, von dem aus der Kaiser den Uebergang über den Njemen beobachtete, andere von den Rumbonas im Njemental, einem der drei heiligen Hügel, die in alter Zeit Mittelpunkt eines religiösen Kults waren. Die Bauern lassen sich auch durch den Hinweis, daß schon frühere Nachforschungen stets ergebnislos waren, nicht von ihren Bemühungen abbringen.

HEUTE im Städtischen Mozi:

Viktor und Viktoria

Renate Müller, Hermann Thiemig, Adolf Wohlbrück.

Das beste deutsche Lustspiel!

Aus aller Welt.

Konstantinopel, der griechische Kriegsminister besuchte den Prinzregenten Paul in Jugoslawien.

Der bekannte Radfahrer Cepeda, ein Spanier, verunglückte bei der großen Radfahrer-Meisterschaft „Tour de France“ in einer Serpentinstraße in den französischen Alpen tödlich.

Auf der Drau hat sich ein tödliches Unglück ereignet. Zwei junge Leute, die in der Nähe von Fokoge eine gefährliche Stromschnelle durchschwimmen wollten, wurden von den Fluten verschlungen und kamen nicht mehr zum Vorschein.

Im ersten Halbjahr 1935 wurden nach Ungarn Waren im Werte von 173,9 Millionen Pengö gegenüber 163,1 Millionen in der gleichen Vorjahresperiode eingeführt. Ausgeführt wurden Waren im Werte von 193,5 gegenüber 183 Millionen Pengö. Der Aktivasaldo betrug 19,4 gegenüber 19,9 im Vorjahre.

Unter Führung des Wiener Universitätsprofessors Georg Kyrle sind 20 österreichische Universitätsprofessoren in Miskolc eingetroffen, wo sie verschiedene Höhlen besichtigten.

Der italienische Dampfer „Artiglio“ ist in Plymouth mit einer Goldladung von 45.000 Pfund Sterling, die der Dampfer aus dem Braut der „Egypt“ gehoben hat, in Dabos eingetroffen. Es blieb in der „Egypt“ noch Gold im Werte von 55.000 Pfund Sterling.

Die griechischen Republikaner entfalten wieder eine stärkere Aktivität. Ihre Presse nützt zur Zeit die in Bukarest ausgesprochene Entscheidung des Thronanwärter, Erzönig Georg, weidlich aus.

Portugal plant den Bau von 5 neuen Rundfunksendern.

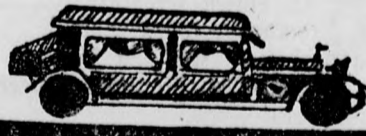
Die Türkei plant zur Förderung des Baumwollanbaues große Bewässerungsarbeiten.

Die Türkei will die Produktion von Eisen aufnehmen.

In der Umgegend von Pilsen wurden aufsehenerregende Petroleumfunde gemacht. Es sollen Probebohrungen vorgenommen werden.

Nord beabsichtigt bei Melbourne eine Automobilfabrik mit 2.000 Wagen monatlicher Leistungsfähigkeit zu errichten.

Sir Edward Grigg, ein englischer Konstantinopel, schrieb in der „Times“ einen offenen Brief gegen die Sklaverei in Abyssinien.



Autobuslinie

Gopron-Wien-Gopron!

Der Autobus der Reisegeellschaft Barry und Co. fährt täglich von Dedenburg (Hotel „Pannonia“) um 7.20 Uhr früh nach Wien. Rückfahrt von Wien (Schwarzbergplatz 1) um 20 Uhr. An Sonn- und Feiertagen um 21 Uhr. Günstige Fahrgelegenheit nach den bursgenländischen Gemeinden Klingenstein, Siegendorf, Wulkaprodersdorf, Großhöflein, Müllendorf usw. — An Sonn- und Feiertagen ermäßigte Rückfahrkarten. Erhältlich in der Fremdenverkehrs-kanzlei (Grabenrunde 44), beim Portier des Hotels „Pannonia“, in der Papierhandlung Blum und beim Chauffeur Karl Reinecker, der auch Anschlußauskünfte erteilt.

Korrespondenz: Arpad Erdi, Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber: Ignaz H. Schöberl.

Dedenburger Weinschenter



Guter Rotwein

Michael Bierbaum, Poda Endregasse 40 (ehemalige Bruckgasse)

Guter Rotwein

Paul Balázs (Binder), Vocsmánditög 7

Schrotmühle-Eröffnung.

Erlaube mir dem p. t. Publikum höflichst bekanntzugeben, dass ich in der

KLEINEGASSE NR. 5 eine

Schrotmühle

eröffnet habe, wo ich jedes Quantum Gerste zum Schroten übernehme und Schrot zu den billigsten Tagespreisen verkaufe.

Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Ludwig Leitner, Kleinegasse 5.

Kleiner Anzeiger.

Vornehme deutsche Dame, auch in Ungarisch perfekt, erteilt leichtfälligen Unterricht in deutscher und französischer Sprache. Uebernimmt gewissenhafte Korreption auch in englischer Sprache. Deák-ter 36, I. Stock, nachmittags von 2 bis 3 Uhr.

Lizitation. Am 28. Juli, Sonntag, vorm. um 10 Uhr

gelangen in meiner Kanzlei im Lizitationswege zum Verkauf: 1. P. N. 2762 2. Ein Baugrund mit 232 Qu.-Klafter in der Zsitvén-samt dem darauf befindlichen Magazin, anstehend auf den Seminariatsgarten neben dem Deákplatz, 2. u. 3. Die stromfreien Neubauten Záránygasse 46 und 48 bestehend aus je einem Zimmer, Küche, Veranda, Speis und Keller, nächst der Pressburgerstrasse. 4. Das im Bau befindliche villenartige Haus Záránygasse 50 mit zwei Zimmern, Nebenräumen und grossem Keller 5. Ein Bauplatz nächst der Kossuthstrasse mit 96 Qu.-Klafter. Günstige Zahlungsbedingungen mit Ratenzahlungen.

Dr. Coloman Schreiner, Dominikanergasse 11.

FARBEN.

Firnisse und Lacke

in reichster Auswahl, am besten und billigsten bei

G. Forster, Sopron, Kleineg. 2.

Schrotmühle

ständig in Betrieb. Uebernehme alles zum Schroten.

Weiss- u. Schwarzbrot. Täglich zweimal frisches Gebäck zu haben

Frau Karl Keller, Wienerstrasse 4

Am billigsten

und erfolgreich inserieren Sie stets im

Kleinen Anzeiger

Deákplatz Nr. 56

Dankagung.

für die herzliche Teilnahme, welche uns aus Anlaß des Lebens unserer geliebten Mutter, resp. Großmutter, Schwiegermutter und Tante, der

Frau Ludwig Bierbaum geb. Katharina Stubenboll

zusammen, sagen wir allen teilnehmenden Freunden und Bekannten, so auch für die Kranz- und Blumenspenden unseren tiefempfundenen Dank aus.

Sopron, am 17. Juli 1935.

Die tieftrauernde Familie.

Abonnieren Sie die Dedenburger Zeitung!